

Hermann-Joseph Busley, *Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Neustift bei Freising* (Quellen und Erört. zur bayer. Gesch. NF. 19, 1961) München 1961, C. H. Beck, 26* u. 342 S. — Neustift wurde 1142 von Bischof Otto von Freising als Prämonstratenserklöster unmittelbar vor den Toren von Freising gegründet, wurde von Ursberg aus besiedelt, bestand bis ins 13. Jh. als Doppelkloster und verfiel 1802 der Säkularisation. Die hs. Überlieferung ist durch mehrere Klosterbrände sehr lückenhaft geworden. Hauptquelle ist ein vom 12.—14. Jh. zusammengeschriebener Codex im Münchner Hauptstaatsarchiv, der aus Traditionsnotizen, Urkunden und urbairalen Aufzeichnungen gemischt ist. Aus dem Jahre 1403 stammt ein Urbar, das auch Zehntverzeichnisse enthält. Von den Siegelurkunden schließlich sind nur 4 im Original überliefert. Die Traditionen und Urkunden wurden im Jahre 1767 im 9. Band der Mon. Boica veröffentlicht, die Traditionsnotizen auch in einer 1948 von S. Mühlbauer angefertigten Münchner Diss. bearbeitet, während von den 112 Urkunden 60 bisher überhaupt ungedruckt waren. Doch auch die schon bekannten Texte sind in der sorgfältigen und kenntnisreichen Bearbeitung des Hg. nun auf eine ganz neue Grundlage gestellt, philologisch und chronologisch gesichert, historisch nach jeder Richtung erschlossen und eingeordnet, womit für jede künftige Auswertung bereits wertvollste Vorarbeit geleistet ist.

K. R.

Hermann Hoffmann, *Urkundenregesten zur Geschichte des Zisterzienserinnenklosters Himmelspforten 1231—1400* (Regesta Herbipolensia IV = Quellen u. Forschungen zur Gesch. d. Bistums und Hochstifts Würzburg 14) Würzburg 1962, Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh, VIII u. 514 S., 3 Taf., 1 Karte. — Dieses Buch sammelt nach dem Provenienzprinzip alle urkundlichen Quellen zur Geschichte der Zisterze Himmelspforten. Die Regesten sind nach Stichprobenvergleichen mit früheren Vollgedrucken mit aller Sorgfalt gearbeitet, und der Vf. hat den Siegeln sowie den für die Archivgeschichte so wichtigen Rückvermerken besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Nur eine geringe Zahl der Stücke war bisher gedruckt und Regesten existierten im wesentlichen nur für den älteren Bestand. Umso begrüßenswerter ist die hier angezeigte stattliche Quellenpublikation.

H. E. M.

Jürgen Petersohn, *Vatikanische Beiträge zur Chronologie der Kamminer Bischofsreihe in der späten Schismazeit (1410—1418)*, Baltische Studien NF. 48 (1961) 17—32. — Sieben das pommersche Bistum Kammin betreffende Urkunden der Jahre 1410 bis 1418, von denen bisher nur zwei in den Acta pont. Danica, Bd. II, unvollständig publiziert waren, sind hier abgedruckt und für die mit dem großen abendländischen Schisma zusammenhängenden Streitigkeiten um die und in der Kamminer Diözese ausgewertet. Daß Bischof Nikolaus, ein vertrauter Anhänger Papst Gregors XII., auch nach seiner Absetzung durch den Pisanerpapst Alexander V. (14. 3. 1410) bis zu seinem Tode (nach 4./15. 7. 1410?) eine feste Anhängerschaft in Pommern hatte, ist wahrscheinlich; die angeführten Belege (S. 20 Anm. 24) stammen jedoch aus dem Jahre 1409.

R. S.

Romualdo Sassi, *Le carte del monastero di S. Vittore delle Chiuse sul Sentino. Regesto con introduzione e note* (Deputazione di storia patria per le Marche, Studi e testi 1) Milano 1962, Dott. A. Giuffrè Editore, 285 S. — Das Benediktinerkloster S. Victor de Clusis, etwa 10 km nordöstlich Fabriano nahe der Mündung des Sentino in den Esino, gehörte im MA. zur Diözese Camerino (vgl. P. F. Kehr, *Italia Pontificia* 4, 124 f.). Es war nach der Zahl seiner Mönche und dem Umfang seines Territoriums, zu dem auch zahlreiche